

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badischer Beobachter. 1863-1935 1923**

26.1.1923 (No. 21)







Eine Stimme aus Polen.

Ein polnischer Gelehrter über Deutschland, die Schuld an Weltkrieg und die bolschewistische Gefahr.

Aus Warschau, 19. Januar, wird uns geschrieben: Der Krieg brach nicht durch irgend jemandes Schuld aus. Die Bedeutung des Willens von Individuen ist hier minimal. Er hing über Europa seit 1871. Immer deutlicher kündigten ihn die sich kreuzenden Interessen der Völker an, die englisch-deutsche Konkurrenz, die Revancheabsichten der Franzosen, das Rivalisieren Österreichs und Russlands auf dem Balkan. Man rüstete allenthalben. Die Atmosphäre war elektrisch geladen, ein kleiner Funke konnte jeden Augenblick eine schreckliche Explosion herbeiführen. Ein solcher Funke war das unglückselige österreichische Ultimatum, eine Frucht diplomatischer Kurzsichtigkeit.

In dieser bemerkenswerten Weise äußert sich der Wiener Professor Marian Dziedowski in seiner kürzlich erschienenen Sammlung politisch-literarischer Skizzen „Europa, Moskau, Asien“ über die Ursachen des Weltkrieges (S. 157). Recht interessant ist auch, was er aus eigener Erfahrung über die schon im Herbst 1913 und im Frühjahr 1914 in französischen und russischen Kreisen verbreitete Ueberzeugung von der Unvermeidlichkeit des Krieges berichtet. Objektiv kritisiert er ferner französische Sachbrochüren aus der Kriegszeit und hebt insbesondere die Rolle hervor, die der englische Imperialismus mit der Herbeiführung der katastrophalen Eurokrise gespielt hat. Nicht der blutige Panzerkrieg, so schreibt er S. 174 gegen eine Geschichtsschreibung des Krieges, „war die einzige Ursache des Krieges. Diesen herbeizuführen trug in ungleich stärkerer Maße der englische Imperialismus bei, der dort nicht nur, wie in Deutschland, den Charakter einer Anschauung oder einer politischen Richtung, sondern einer Religion angenommen hatte, eines göttlichen Gebots an das zur Welt Herrschaft bestimmte Volk.“

In Polen hat der Chauvinismus an den Hochschulen besonders stark Wurzel geschlagen. Umso wohlthuender berührt es, wenn gerade ein polnischer Gelehrter, ein Mann von wissenschaftlichem Ruf und gründlicher Kenntnis des Geisteslebens Europas und Russlands, in einer von der fable convenue der alleinigen deutschen Schuld am Kriege weit abweichenden, sachlichen Weise urteilt und sein Urteil auch vor der öffentlichen Meinung in Polen vertritt. Professor Dziedowski hält in seinem Buch nicht zurück vor dem Kritik an Alldeutschum und an preußischer Ostmarkenpolitik. Aber auf Grund eines eingehenden Studiums der deutschen Geistesgeschichte sieht er nicht in diesen Erscheinungen das Wesen der deutschen Kultur, sondern in seiner idealistischen Weltanschauung entsprechend sind ihm Männer wie Schelling und dessen Schüler Konstantin Frank, Dr. Höpfer und Brina Marx von Baden Vertreter der Geistesrichtung in Deutschland, von der er eine Ueberwindung der materialistischen Auswirkung des Hegelianismus in Deutschland erhofft.

Wie der Titel des Buchs Professor Dziedowski's „Europa, Asien, Moskau“ zeigt, ist es in der Hauptsache den Ostproblemen gewidmet. Dziedowski ist hierbei der Ansicht des russischen Philosophen Solowjow, der schon 1894 seiner Ueberzeugung von dem unvermeidlichen Untergang Russlands durch die gelbe Rasse in dem berühmten Gedicht „Panmongolismus“ Ausdruck gab, in dem es u. a. heißt: Verlaß Rußland, deinen alten Ruhm, Im Staub liegt der zweifelhafte Farnadler, Und gelben Kindern als Spielzeug darf man ihn die Fäden deiner Banner.

Der Panmongolismus aber, die Hegemonie der gelben Rasse, ist nach Dziedowski die Gefahr von morgen aber ist der russische Bolschewismus, der nach Ansicht Dziedowski's Polen nicht nur bedroht, sondern bereits zum Teilergriffen hat. „Was sollen wir? Wir müßten unsere ganze bisherige Politik gegenüber Deutschland revidieren und von Grund aus ändern. Diese Ansicht drängt uns die jetzige politische Situation geberdend auf. Aber von einer Idee bis zur Tat ist ein schwerer, weites, vielleicht sogar unmöglicher Weg. Denn seit einer Reihe von Jahren hat man unserer öffentlichen Meinung hartnäckig und leidenschaftlich eingeschloßt, daß der Haß gegen Deutschland das Hauptdogma unserer Politik sein muß.“ Leider hat Dziedowski mit dieser Kritik der öffentlichen Meinung in Polen recht, und deshalb wäre es ein Verstoß und ein Fehler, keine Ausführungen als Programm einer politischen Richtung in Polen aufzufassen. Sie sind nur die Stimme eines Einzelnen, aber gerade darum wert, hervorgehoben zu werden.

Baden.

Das fächerliche Zeitungsverbot der Franzosen, die anlässlich ihrer Invasion nicht nur deutsche, sondern selbst schweizerische Blätter nicht über die Grenze lassen, findet in der Straßburger Freien Presse (20. Januar) folgende Verurteilung:

„Die Regierung im Elsass gibt sich alle Mühe, zu zeigen, daß sie es noch besser kann als feinerzeit die Preußen. Und die haben doch in Punkt Diktatur allerhand fertig gebracht. Nachdem wir getrieben werden konnten, daß die im Elsass am meisten verbreiteten deutschen Zeitungen verboten worden sind, erklärt man heute, daß nun auch die Schweizer Zeitungen nicht haben ins Elsass gelangen dürfen und daß der Verkauf derselben auf den Wohnorten untersagt sei. Dieses letztere Verbot ist ohne Zweifel auf die Besetzung des Journal de l'Alsace et de Lorraine zurückzuführen, welches von der Regierung gestiftet und von der Nationalregierung im Elsass verboten. Die Regierung ist diesem Verbot dieses Verbotes prompt nachgegeben und hat anscheinend das Verbot noch auf andere Zeitungen ausgedehnt. Damit verbindet man jedoch Verfahren? Mit dem schönen Satz, daß wir uns nicht die „Beleidigungen“ gefallen lassen dürfen, die in den deutschen und schweizerischen Zeitungen bezüglich der Invasion enthalten sind. Dieser Vorwand ist großer Schwundel. Die Sache liegt viel einfacher: „Man will nicht haben, daß man im Elsass auch noch die andere Klode hört. Die Elsässer sollten sich darauf beschränken, das zu lesen und zu glauben, was ihnen die französische Nationalpresse in diesen Tagen vorsetzt. So was zieht in Elsass nicht, ihr Herren. In diesem alten Freiheitslande ist Bourgeoisie de crone eine sehr schlaue Methode. Die Herren von der Regierung werden sehr bald merken, daß sie mit ihren albernem Maßnahmen das Gegenteil von dem erreichen, was sie zu erreichen hoffen.“

Immer gerecht bleiben!

Unter der Ueberschrift „Durchhalten — kein Verbotsband“ nimmt die Badische Volkspartei-Horror zur gegenwärtigen Lage Stellung in einem Artikel, der folgendermaßen beginnt: Der Gebrauch der Franzosen ins Ruhrgebiet hat für die innere Lage in Deutschland zwei Erfolge gehabt. Das sprechendste Ereignis, das aus dem Blickfeld die unübersehbare Größe der deutschen Wehrmacht aufgedeckt, hat die parteipolitische Zersplitterung und Zerschlagung, die bisher eine vernünftige Außenpolitik unmöglich machte, für den Augenblick in unerwarteter Weise zurückgedrängt und dafür eine Einheit des nationalen Willens und des nationalen Zusammengehörigkeitsgefühls geschaffen, wie wir es so lange schmerzlich entbehren mußten. Der zweite innerdeutsche Erfolg der Invasion ist die Stärkung des Ansehens der Reichsregierung im deutschen Volk. Der Reichskanzler Cuno und sein Kabinett haben sich in diesen Tagen auch jenen Kreisen gegenüber eine feste Stellung des Vertrauens geschaffen, die bei neuer Reichsregierung bei ihrem Antritt zum mindesten fast gegenüberstünden. Es ist die erste Reichsregierung seit der Revolution, bei

der man das Gefühl hat, daß ein fester Wille vorhanden ist, daß sie trotz der Kürze ihrer Amtszeit sich nicht unvorbereitet voranzusetzen gegenüber gestellt sieht, daß sie planmäßig arbeitet und vorgeht, daß sie mitten im Sturm den Kopf hochhält. Man hat endlich wieder einmal das Empfinden, daß an der Spitze des Reiches ein Mann steht, der sich nicht nur der Situation auspaßt, sondern der trotz der unübersehbaren Schwierigkeiten und trotz der geringen materiellen Kräfte, die ihm zur Verfügung stehen, den Mut zum Versuch findet, die Situation zu meistern oder zum mindesten nach seinem Sinne aktiv zu beeinflussen.

Was die Bayer. Volkspartei-Stor. über die gegenwärtige Regierung bzw. über Reichskanzler Cuno schreibt, kann man gelten lassen, dagegen ist die Parallele mit der nicht ausdrücklich genannten, aber zweifellos gemeinten Regierung Wirth verfehlt, weil ungerecht. Die heute bemerkbare Einigkeit im deutschen Volk ist nur möglich geworden durch die planmäßige, zielbewusste Politik des Kabinetts Wirth. Nur die Erfüllungspolitik Wirths, die man in Bayern allerdings mit bewundernswürdiger Ausdauer falsch gedeutet hat, konnte die deutsche, wie die ausländische Welt von der Schamlosigkeit der französischen Gewaltpolitik überzeugen, wie sie im Einmarsch ins Ruhrgebiet nun klar vor aller Augen liegt. Eine andere Politik als die der Erfüllung gemäß der deutschen Kraft hätte dazu führen müssen, daß man in und außerhalb Deutschlands die Ueberzeugung gehabt hätte, Deutschland sei selber schuld an der Besetzung des Ruhrgebietes. Die Folge wäre ohne Zweifel die Zerpflünderung der Parteien und des Volkes gewesen. Uebrigens treibt auch jetzt die Regierung bekanntlich die Erfüllungspolitik, wie sie immer wieder erklärt, weiter und wenn sie sich gegen die Schamlosigkeit der französischen Politik der Gewalt wendet, dann tut sie das, was das Kabinett Wirth schon durch seinen Grundged. „Erit Brot, dann Reparationen“ vorbereitet hatte. Wer die Politik des Kabinetts Wirth vorurteilslos verfolgt hat, der wird gerechter urteilen als die B.B.K. Mit Recht hat der alte, erfahrene und kluge Zentrumsführer Herold jüngst auf einer Versammlung gesagt, gerade der Einmarsch ins Ruhrgebiet beweise, wie richtig die sogenannte Erfüllungspolitik war.

Zu den Richterernennungen.

die wir gestern veröffentlichten, wird uns geschrieben: Oberlandesgerichtspräsident Hermann Beck ist 1863 in Karlsruhe geboren; er wurde 1885 Rechtspraktikant, 1888 Referendar, 1890 Amtsrichter in Kenzingen, 1895 Oberamtsrichter, 1896 Landgerichtsamt in Karlsruhe, 1899 in Waldshut, 1902 Oberlandesgerichtsamt, 1921 Senatspräsident. Seine Ernennung zum Präsidenten des Oberlandesgerichts löst bei den badischen Richtern lebhaftes Freude und Befriedigung aus. Präsident Beck ist längst als ein ganz besonders befähigter und bewährter Jurist und Richter von reichster Lebenserfahrung und feinem Verständnis für die großen Fragen der Zeit und die Interessen des einzelnen Rechtsuchenden bekannt. Mit ausgedehnten Fachkenntnissen vereinigt er eine tiefe allgemeine, insbesondere auch philosophische Bildung. Politisch ist Präsident Beck, eine vornehme, stille Gelehrtennatur, nie herborgetreten.

Senatspräsident Friedrich Gut ist 1861 in Burbach geboren, wurde 1886 Rechtspraktikant, 1891 Referendar, 1894 Amtsrichter in Waldshut, 1899 Oberamtsrichter dort, 1900 Landgerichtsamt dort, 1908 in Heidelberg, 1913 Oberlandesgerichtsamt. Senatspräsident Ferdinand Stephan war bei Kriegsende Oberlandesgerichtsamt in Colmar. Er wurde hierauf in gleicher Eigenschaft in den badischen Staatsdienst übernommen.

Landgerichtsamtpräsident Dr. Karl Kempff ist 1864 in Willingen geboren, wurde 1887 Rechtspraktikant, 1890 Referendar, 1892 Amtsrichter in Lauterbach, 1893 in Karlsruhe, 1895 Staatsanwalt in Mosbach, 1898 in Konstanz, 1904 Landgerichtsamt dortselbst, 1910 Erster Staatsanwalt dort, 1914 in Karlsruhe, 1918 Landgerichtsamt dortselbst.

Das Opferfest der Kybele.

Erzählung von Anna Frein von Krane.

Felix verbarnte die ganze Zeit über halbaufgerichtet auf seinem Brunnlager und weidete sich am Anblick der Qualen, die Julia für die Ablehnung seiner Anträge erduldet. Die Aube, die er nun zu hören bekommt, sind ihm unwillkommen. Er möchte es so weiter treiben, bis zum Tode des Opfers. Allein, da er gegen die Wehrheit nicht aufkommen kann und die Götter nicht unwillig machen will, bezieht er kurz und mißmutig:

„Wohlan, es sei! Verlaßt dich einmal eure Ueberredungskünste an der Galsstarrigen! Ich will euch nicht entgegen sein... Bindet die Sklavin los!“

Es geschieht. Sie wird in eine Ecke des Saales gebracht und dort auf ein Ruhebett gelaert.

„Musik und Stimmengestimmte, vermenat mit einzelnen Ausruhen des Mitleids, dringen in das langsam erwachende Ohr der Blutzugin. Ihr ängstlich aufgelaugener Blick trifft auf Gesichter, die sich über sie beugen, während leichte Frauenhände sich um ihren furchtbar zerkleinerten Körper mühen. Tugend jemand hält ihr einen Becher kühlen Frucht-saftes an die verdorrten Lippen.

„Wo bin ich? ... Was wollt ihr von mir?“ haucht das Opfer, mit Mühe die Worte formend.

„Du bist bei guten Freunden, fürchte dich nicht!“ antworten ein paar Stimmen. Die erlauchten Gesichter der Helferinnen leuchten sich von Tränen, denn in der Nähe sehen sie erst, wach ein entsetzliches Werk die Fenster verriekteten. „Wir wollen dir wohl!“ sagen sie, und meinen es für den Augenblick ehrlich damit. „Nimm jetzt ein wenig Wein... so! Er wird dich stärken.“

Julia, erquickt und zu frischer Wein wiedergeboren, weil im Uebermaß der Qualen schließlich der Schmerz stumpf ward, verlaßt unter bitterem Stöhnen sich aufzurichten.

„Derr, o Herr, ist's noch nicht genug? ... Bin ich immer noch nicht bei dir?“ äugt sie.

Die Frauen trübseln und nicken. „Sei nicht eigen-sinnig und opfere der Göttin... du brauchst ja nur ein paar Körnchen Weibschweiß hier auf den Altar zu streuen! Niemand sieht es außer uns!“

„Ist's denn etwas so Großes?“ meint die Wort-führerin. „Du kannst ja nachher, deinem Christus dienen, soviel du willst! Aber jetzt gib der Götter-mutter die Ehre, die ihr gebührt.“

„Wie...“ will Julia sagen, aber eine wohl-meinende Hand schließt ihr den Mund. „Warum willst du dich um solcher Meinigkeit willen zu Tode schlagen lassen“, raunt ihr eine Stimme ins Ohr. „Du bist jung und hübsch, du kannst noch viel vom Leben haben! Folge, der Lohn wird nicht ausbleiben.“

„Aie!“ stößt Julia hervor. So schwach sie ist, es gelang ihr, die Hand vom Munde wegzuschieben.

„Das ist kein Ernst nicht! Wir haben nichts ge-hört! Der Statthalter ist arminia böse, eide nicht mit dem Nachbarn, reize ihn nicht noch mehr! Er schaut so finster aus, wer weiß, welche Qualen er dir noch antun läßt, wenn du starkinnig bleibst.“

„Ich fürchte keine Qual!“ Die Stimme der Blutzugin gewinnt langsam an Kraft. „Ich fürchte nur eins... den Zorn Gottes. Eure Götter sind falsche Götter, sind Dämonen! Es gibt nur einen Gott und ich kann nur den einen anbeten.“

Felix hat das letzte Wort vernommen. Er war hinzugetreten, um die Verhandlung zu hören. Nun ruft er:

„Kost du bald genug gelästert? Willst du meine Langmut derart auf die Probe stellen? ... Im Augenblick schwört zu deinem Christus ab... oder die Strafe wird fürchterlich!“

„Ich schwöre nicht ab! Ich lasse nicht von Christus, dem wahren Gott! Er würdige mich, gleich ihm Geißelbeide und Rutenstreiche zu ertragen. Ich will ihm nachfolgen bis zuletzt... und wenn ich für ihn gekreuzigt werden sollte!“

Der Statthalter wird achsah! vor Mut. „Das hast du nicht umsonst gesagt!“ schreit er in den Saal hinein, so daß die Götter unwillkürlich aufkriegen-

So zornig haben sie den Statthalter noch nie gesehen. Felix Saxo aber fährt in maßloser Heftigkeit fort: „Wie du gesagt, so geschähe es! ... Ans Kreuz mit der Sklavin, wie es ihrem Frevel gebührt! ... Ihr Leute, herbei! Schafft sie hinweg und nagelt sie ans Kreuz! ... Wo hine in cruceum!“

Damit ist das letzte Wort des Richters ansehmäßig gesprochen, so unangekündigt auch alles vor sich ging. Die schreckliche Formel, mit der Unschuldige zum schrecklichsten Tode verurteilt werden, ist gesagt...

Es wird plötzlich totentill im Saal. Aber Julias Stimme klingt in das Schweigen hell und rein:

„Ich danke dir, Herr, und lobpreise dich, daß du mich der Ehre würdigst, dir ähnlich zu werden im Tode! ... Ihr Fenster, nehmt mich hin... ich folge meinem Herrn!“

Sie verhaucht mit äußerster Kraftanstrengung sich zu erheben und auf die erkaunten Stiegen zuzugehen — allein sie hat sich zuviel zugemutet, der zermarterte Körper gehorcht ihr nicht mehr. Sie sinkt um und verfällt in schwere Ohnmacht.

„O laßt sie doch! Lebt ihr denn nicht, daß sie im Sterben liegt? Lebt sie in Ruhe!“ wagen die mit-leidigen Frauen noch einmal einzuwenden. Aber sie finden nicht zum zweitenmal Gehör.

Die erlauchten Helfer der übrigen Festteilnehmer sind durch die Aussicht auf einen neuen Neben-sind wieder belet. Sie stimmen dem Urteil des Statthalters zu.

„Ans Kreuz mit der Freulerin! So gehört es sich!“ lönt es ringsum. „Wenn sie nicht gehen kann, wird sie getrogen!“

Julias Schicksal ist besiegelt.

Auf einen Bank des Statthalters haben sich die Sklaven der ohnmächtigen Jungfrau und heben sie auf. „Wohin, Herr?“ fragen sie.

Felix denkt einen Augenblick nach. Dann befehlet er: „Bringt sie zum Wäldchen der Altmutter Kabele! Dort im Hain der Göttin geschähe es! Schafft ein Kreuz dahin.“

„Das wird die Erbäne verschönen!“ ruft es bei-

Aus der Partei.

Karlsruhe, 25. Jan. Die Parteimission der Kreis-Verammlung hat sich anlässlich der am letzten Samstag stattgehabten Vollversammlung konstituiert. Zum Vorsitzenden wurde Oberfinanzinspektor Stadelbacher, unter anderem, bezwecken, heim beabsichtigt nun am halb 3 Uhr, eine große Götterfeier zu dieser Partei erwartet es nun auf die den Aufsicht bilden für die den Zentrumspartei-sammlung findet statt im zum Adler. Der Parteiführer Vortrag hat die wissenschaftliche Lage auspolitisch.

Durmersheim, 26. Jan. Am nächsten Sonntag mittag wird Parteisekretär Vaur-Karlsruhe im Neben-zimmer des Hofes zum Adler in einer öffentlichen Zentrumsversammlung einen Vortrag über „Deutschlands Wirtschaft und die französische Raubpolitik“ halten. Dieser Vortrag soll den Auftakt zu weiteren Vorträgen bilden. Alle Einwohner, die auf christlichem Boden stehen sind herzlich dazu eingeladen.

Durmersheim, 26. Jan. Am nächsten Sonntag mittag wird emig an der Aufführung gearbeitet. Nach in unserem Ort wird am nächsten Montag, den 29. Januar ein wirtschaftlicher u. politischer Schülungs-Kurs eröffnet werden. Es herrscht hier allgemeines reges Interesse und es darf auf einen guten Verlauf gerechnet werden. Kursteiler ist Parteisekretär Vaur-Karlsruhe.

Schulungstour auf der Hardt.

Malsh, 25. Jan. In den großen Orten auf der Hardt 3 Uhr, findet in unserem Ort eine öffentliche Zentrumsversammlung in der „Bernhardshöhe“ statt, in der Herr Stadtrat Kühn-Karlsruhe über die jetzige wirtschaftspolitische Lage, Schulung, umlage und wichtige örtliche Fragen sprechen wird. Alle Zentrumswähler und -wählerinnen sind herzlich eingeladen.

Chronik.

Baden. (1) Ettlingen, 25. Jan. Für die bedrängte Bevölkerung des Ruhrgebietes bewilligte der Gemeinderat 200 000 M.

(2) Forstheim, 24. Jan. Der Brotpreis wurde ab heute auf 480 M. für 1500 Gramm und 240 M. für 750 Gramm festgesetzt. — Der Preis für eine Straßenbahnfahrt beträgt nunmehr 80 M.

(3) Waldorf b. Weisloch, 26. Jan. Bei einem Streit wurde der Arbeiter Herby von dem Arbeiter Jakob Dugi niedergestochen. Die Verletzung ist lebensgefährlich.

(4) Heidelberg, 25. Jan. Die neuen Bahnhofsanlagen, die sich vor allem auf den Umbau der Schalterhalle erstrecken, sind eröffnet worden. Die Passanten haben sich infolge der Selbstentwertung von 800 000 M. des Vorschlags auf 14 Millionen M. erbaut.

(5) Mannheim, 24. Jan. Ein Landwirt in Hüh-gönheim hatte dieser Tage das Glück, 3 Steinmarder zu fangen. Er erlöste bei einer Mannheimer Firma 75 000 M. pro Stück.

(6) Mannheim, 24. Jan. In einer gemeinsamen Besprechung mit den Vertretern der an der Rhein-Hardt-Bahn besonders interessierten Gemeinden haben sich die Vertreter der Reichsregierung und der bayerischen Regierung bereit erklärt, je ein Drittel des für die Zeit vom 1. Januar bis 30. September 1923 anzunehmenden Fehlbetrages von rund 42 Millionen Mark zu übernehmen. Unter gewissen Voraussetzungen übernimmt die Stadt Mannheim die Verpflichtung, während der vorgenannten 9 Monate einen Zuschuß von insgesamt 4 Millionen Mark zum Betrieb der Rhein-Hardt-Bahn zu leisten.

(7) Mannheim, 25. Jan. Der Vorschlag des hiesigen Nationalratsvereins verzeichnet eine Gesamtausgabe von über 1/2 Milliarde und einen Zuschußbedarf von 130 Millionen Mark.

(8) Unterschwarzwald (Amt Eberbach), 24. Jan. Das Heidelberger Tageblatt berichtet von hier über starkes Auftreten der Grippe. In vielen Familien liegt alles darnieder. Todesfälle sind bisher nicht zu verzeichnen.

(9) Durmersheim, 26. Jan. Wir haben Winterzeit, die Zeit der Arbeit und Spaltung innerhalb einer Partei. Allenthalben haben schon, wie in fast allen größeren Orten unserer Hardt, politische Schulungskurse eingeleitet. Diese Kurse unter Leitung des Herrn Parteisekretärs Vaur aus Karlsruhe erfreuen sich eines regen Zulaufs, nicht nur von Seiten der Jugend, sondern alle Zentrumskreise jeglichen Alters verfolgen mit Lust und Interesse die Arbeit der Schulung und der Veredelung in wirtschaftlichen und politischen Kenntnissen. Nicht nur trodene Parteischulung wird getrieben, sondern der Zweck ist es

füllig aus den Zuschauern. Alle schicken sich an, den Senkern zu folgen.

Der Zug geht hinaus und wendet sich dem Daine zu, der unweit von des Statthalters Wohnung sich nach dem Tempel der Kybele hinzieht und von da bis an das Meer reicht.

(Schluß folgt.)

Hochschulen.

Der Besuch der deutschen Hochschulen. Nach den jetzt vorliegenden Angaben belief sich im Sommer 1922 die Zahl der Studierenden an den deutschen Universitäten auf 84 953; 1921 waren es 87 147, es ist also eine geringe Abnahme zu verzeichnen, die aber nicht beziffert gegenüber der Zunahme von 80 000 vor dem Krieg. Der Krieg auf 23 512 im Jahre 1921 und gingen 1922 auf 24 997. Frauen studierten an den Universitäten 8179 (38,9 vor dem Kriege), an den Technischen Hochschulen 382 (50). Beachtenswert und aufschlußreich sind die Verschiebungen innerhalb der einzelnen Studienbereiche, die nachfolgendeiffern vom Sommer 1922 und, in Klammern, von den Sommern 1921 und 1914 ergeben: Chem. Theologie 2999 (3855, 4374). Lat. Theologie 1943 (2149, 2058), Rechtswissenschaft 18 712 (17 355, 18 123), Medizin 14 409 (16 590, 16 048), Zahnheilkunde 3404 (3072, 978), Philosophie und Philologie 12 615 (14 561, 14 438), Mathematik und Naturwissenschaften 10 983 (9097, 8132), Pharmazie 1264 (994, 1100) Staatswissenschaften und Landwirtschaft 18 584 (15 902, 3836), Pädagogik 356 (387), Tierheilkunde 401 (192). Auch beachtlich werden die Verschiebungen angesichts der verhältnismäßigen Gesamtzahlen von 1922 und 1914: Chem. Theologie heute 8,5 v. H. der Gesamtstudierenden gegen 7,1 um 1914, Lat. Theologie 2,2 v. H., Rechtswissenschaft 22,16, Medizin 17,26, Zahnheilkunde 4,16, Philologie 14,8 v. H., Naturwissenschaften 11,8 v. H., Staatswissenschaften 21,8 v. H. Bei den Technischen Hochschulen entfällt die Zunahme vor allem auf Bauwissenschaften und Elektrotechnik; Architektur studieren heute 1775 (2193 im Sommer 1914), Bauingenieurwesen 3127 (2767), Maschineningenieurwesen 8069 (8118), Elektrotechnik 6001 (1807) Mathematik und Naturwissenschaften 3855 (1544), Bergbau und Hüttenwesen 1143 (578), Schiffs- und Schiffsmaschinenbau 359 (231) und übrige allgemeinbildende Fächer 1893 (493).

Kirchliche.

Geistl. Rat Dr. h. Aus Eschbach kommt die langjährige Direktor der Rat Dr. Hermann S nach langem schwerem Leiden allseits, namentlich mit Besamit vernommen.

Der Priester, Lehrer und Autor und Mitarbeiter des Calen Dr. Leiber, ist, wie der letzte Heberlecher Lehrer (Walter, Graf) um sich geschart hatte. Viele Geistliche, wie z. B. W. M. Schöfer dürfen zu ihren I. J. wurde Geil Rat Dr. Leiden befallen; zwar befallt Sommer wieder; er konnte an der Generalversammlung teilnehmen; seit den letzten Hoffnungen auf Genesung; sein Leiden und erarbeitete Tod als Freund und Erbe; der nächsten Montag auf Schindler erlitt am 21. J. die Welt in Preußen und philologischen Studien; Doktor, am 25. Juli 1887 konnte also I. Jahr feiern. Großherzog Thomas. Mate. Dr. Schindler war Förderer der katholischen Heile er oft und gern in früheren Zeiten. R. I. F.

Aus dem Vatikan. M der Kongregation für Propaganda, das apostolische (Australien) anvertraut. Die Kongregation teilt Katholik in zwei Teile. apostolische Präferur vom Hst. Fernz anvertraut.



Der Reichstag hinter der Regierung gegen die französische Gewaltpolitik.

Berlin, 25. Januar 1923. Beginn nachmittags 2 Uhr. Präsident Loche verliest bei Eröffnung Sympathiegramme aus dem Reich, vom Reichstag und der Reichswehr...

An die britischen Organisationen der Zentrumsparlei Mittelbaden.

Die Fragebogen sind diese Woche an die Vorsitzenden der Ortsparteien versandt worden. Es wird um baldige Rücksendung der ausgefüllten Fragebogen dringend gebeten.

Die Gemeindevereinerkonferenz der Zentrumsparlei Mittelbaden, auf der brennende kommunalpolitische Fragen zur Verhandlung kommen werden, wird voraussichtlich am Samstag, den 3. Februar in Karlsruhe stattfinden.

Die Gemeindevereinerkonferenz der Zentrumsparlei Mittelbaden, auf der brennende kommunalpolitische Fragen zur Verhandlung kommen werden, wird voraussichtlich am Samstag, den 3. Februar in Karlsruhe stattfinden.

Die Gemeindevereinerkonferenz der Zentrumsparlei Mittelbaden, auf der brennende kommunalpolitische Fragen zur Verhandlung kommen werden, wird voraussichtlich am Samstag, den 3. Februar in Karlsruhe stattfinden.

Die Gemeindevereinerkonferenz der Zentrumsparlei Mittelbaden, auf der brennende kommunalpolitische Fragen zur Verhandlung kommen werden, wird voraussichtlich am Samstag, den 3. Februar in Karlsruhe stattfinden.

Die Gemeindevereinerkonferenz der Zentrumsparlei Mittelbaden, auf der brennende kommunalpolitische Fragen zur Verhandlung kommen werden, wird voraussichtlich am Samstag, den 3. Februar in Karlsruhe stattfinden.

Karlsruhe.

Zentrumsfraktion des Bürgerausschusses. Am Freitag, den 26. Jan., abends 8 Uhr, Fraktions-Sitzung im kleinen Matheusaal.

Milchverbilligung. Der Baden zustehende Anteil an dem Betrage von 3 Milliarden Mark zur Verbilligung der Milch für Kinder im Alter bis zu 6 Jahren kommt alsbald zur Verwendung.

Nothilfe. Die Arbeiter der Staatswaldungen haben sich bereit erklärt, den Lohnstreik einer halben Stunde an die Sammlung der deutschen Notgemeinschaft in Baden abzugeben.

Zur Vorrichtung mahnen folgende Vorfälle: In einem hiesigen Uhrengeschäft bestellte sich ein Unbekannter, der sich 'Klaus' nannte und eine fingierte Wohnung angab, drei silberne Taschenuhren im Werte von 500 000 Mark zur Auszahlung nach dem städt. Krankenhaus.

Differenzierung von Handel und Industrie. Die Handelskammer Karlsruhe richtet an jede einzelne ihrer Firmen die Aufforderung, durch namhafte Spenden das Zusammenhalten mit der Bevölkerung des neubestehenden Gebietes kundzugeben.

Zurückgehalten. Auf dem hiesigen Güterbahnhof wurde auf Veranlassung der Beamten und Arbeiter ein für das französische Konsulat in Mainz bestimmter Wagon festgehalten.

Bur Kreissteuer. In unserem Bericht über die letzte Kreisversammlung war die beschlossene Kreissteuer zum Teil unrichtig wiedergegeben.

Zu den Vorgängen im Ruhrgebiet.

Ein Manifest der englischen Arbeiter.

London, 25. Jan. Der Rat des Gewerkschaftskongresses und der Vollzugs-ausschuss der britischen Arbeiterpartei veröffentlichten ein gemeinsames Manifest in dem die Solidarität der britischen Arbeiterkraft mit den deutschen Arbeitern im Ruhrgebiet ausgesprochen wird.

Trotz allem ungebrochener Widerstand.

Berlin, 25. Jan. Die Franzosen sehen allmählich ein, daß der Widerstand der deutschen Deamten nicht zu brechen ist. Sie versuchen es daher auf anderem Wege.

Die Gemeindevereinerkonferenz der Zentrumsparlei Mittelbaden, auf der brennende kommunalpolitische Fragen zur Verhandlung kommen werden, wird voraussichtlich am Samstag, den 3. Februar in Karlsruhe stattfinden.

Die Gemeindevereinerkonferenz der Zentrumsparlei Mittelbaden, auf der brennende kommunalpolitische Fragen zur Verhandlung kommen werden, wird voraussichtlich am Samstag, den 3. Februar in Karlsruhe stattfinden.

Die Gemeindevereinerkonferenz der Zentrumsparlei Mittelbaden, auf der brennende kommunalpolitische Fragen zur Verhandlung kommen werden, wird voraussichtlich am Samstag, den 3. Februar in Karlsruhe stattfinden.

Die Gemeindevereinerkonferenz der Zentrumsparlei Mittelbaden, auf der brennende kommunalpolitische Fragen zur Verhandlung kommen werden, wird voraussichtlich am Samstag, den 3. Februar in Karlsruhe stattfinden.

Die Gemeindevereinerkonferenz der Zentrumsparlei Mittelbaden, auf der brennende kommunalpolitische Fragen zur Verhandlung kommen werden, wird voraussichtlich am Samstag, den 3. Februar in Karlsruhe stattfinden.

Ein Ueberblick der deutschen Reichseisenbahn.

Berlin, 25. Jan. (Priv.-Tel.) Wie die Blätter mitteilen, werden die Ausgaben der Reichsbahn von Oktober bis Ende Dezember 1922 im ordentlichen Haushalts durch die Einnahmen gedeckt.

Karlsruher Standesbuch-Auszüge.

Koblenz. 23. Jan.: Hans, alt 15 Tage, Vater Erwin Winkler, Kaufmann; Eugen Weidner, Goldschmied, ledig, alt 29 Jahre; Albertine Gutschmader, alt 47 Jahre, Witwe des Kaufmanns Gg. Gutschmader.

Freitag, 26. Jan. 1 Uhr: Oskar Hermann, Apotheker, Ehlingerstraße 6. — 2 Uhr: Rosa Benz, Lehrmädchen, Humboldtstraße 20. — 3 1/2 Uhr: Marie Moser, Kontoristin, Schillerstraße 23. — 4 1/2 Uhr: Josef Weidhard, Steueraufsicher a. D., Bernhardsstraße 13. — 5 1/2 Uhr: Mina Kiesel, Web.-Nats.-Gehfrau, Wendstraße 19, Feuerbestattung.

Wetternachrichten der hiesigen Landeswetterdienst in Karlsruhe

Voraussichtliche Witterung bis Samstag den 27. Januar, nachts: Der hohe Druck behält weite Fortdauer, teils heiter, teils neblig, trocken, im Gebirge fortwährend Frost, in der Ebene nur Nachtfrost.

Wasserstände des Rheins am 26. Januar: Schutterinsel 103 (gef. 1), Rehl 219 (unv.), Maxau 336 (gef. 4), Mannheim 294 (gef. 3).

Höhenwind (St. Blasien), 25. Jan. 84 Zentimeter Pulsoberhöhe.

Täffe, 25. Jan. 60 Zentimeter. St. und Rodelbahn sehr gut, Eisbahn vortrefflich. Samstag italienische Nacht auf der Eisbahn.

Triebweg, 25. Jan. Bis 800 Meter 40-80 Zentimeter, über 800 Meter bis 150 Zentimeter. 2 Grad Kälte. Alle Sportbahnen gut. Am 27. Rodelfahren, am 28. Sportrennen.

Furtwangen, 25. Jan. Kälte neblig Wetter. 5 Grad Kälte. St. und Rodelbahn sehr gut.

Mühlstein, 26. Jan. 130 Zentimeter. 2 Grad Kälte, Eisbahn gut bis Rittenhof.

Unterstadt, 26. Jan. 100 Zentimeter. 1 Grad Kälte, Eisbahn gut bis Wuchstopp.

Mr. 21. auch den Leuten auf dem Lande einen klaren Blick zu verschaffen in unsere heulige verworrene und trostlose Lage. Nicht zuletzt nun sollen diese Kurse eine straffe Organisationsfähigkeit und Führungsnahme, nicht nur mit der Parteileitung, sondern auch der kleinen Ortsparteien untereinander, bezwecken. Die Zentrumsparlei Darmstadt beschäftigt nun am Sonntag, 28. Jan., nachmittags halb 3 Uhr, eine größere Versammlung abzuhalten. Die Teilnehmer sind zu dieser Versammlung eingeladen. Die Parteileitung erwartet einen guten Besuch dieser Versammlung, die den Parteimitgliedern in Darmstadt, die die Versammlung findet statt im Nebenraum des Gasthauses zum Adler. Herr Parteisekretär Daur wird einen feierlichen Vortrag halten über: Deutschlands wirtschaftliche Lage und die französische Raubpolitik.

(1) Oberhessen, 25. Jan. Gestern ereignete sich auf der Modelbahn ein Unglück. Eine Dame im Alter von 65 Jahren brach den Fuß. Ferner mußte ein etwa 20jähriger junger Mann ohnmächtig nach Hause gebracht werden.

(2) Schlussee, 24. Jan. Wie das Echo vom Hochstift meldet, ist der Betrieb beim Bahnbau in Tittise-St. Blasien, der seit Neujahr wieder aufgenommen war, jetzt bedeutend eingeschränkt worden. Am Montag wurde die Hälfte der Arbeiter entlassen.

(3) Singen a. N., 24. Jan. Die Holzarbeiter von Singen und Goltmadingen sind gestern früh in den Ausstand getreten. Von weiteren Orten liegen allerdings Meldungen über einen Streik noch nicht vor.

(4) Sulzburg, 24. Jan. Der Kastenberger Wale in Sulzburg, sowie die damit zusammenhängende Krozinger Post stellen Ende Januar ihr Erscheinen ein.

(5) Auggen, 24. Jan. Die Arbeiten an den auf der Auggener Gemarkung zur Erstellung kommenden Bauten der Firma Himmelsbach schreiben rüstig vorwärts. Eines der großen Gebäude, das Kontorräume und Wohnungen enthalten soll, konnte bereits gerichtet werden, und nicht weit davon steht man das Gelände der ehem. Luftschiffhalle in Baden-Dos, die von der Firma Himmelsbach erworben wurde und nun hier wieder aufgebaut wird.

(6) Ueberlingen, 24. Jan. Ein militärischer Sachverständiger, der hier wohnhafte General a. D. Zelle, hat sich dahin ausgesprochen, daß der kürzlich in der Nähe des Krankenhauses bei der Rohrleitung für das neue Elektrizitätswerk entdeckte unterirdische Gang unweifelhaft eine in der Zeit des 30jährigen Krieges für Sprengzwecke hergestellte Minenanlage ist.

(7) Konstantz, 26. Jan. Schier verunglückt ist gestern bei Kellerarbeiten in der Brauerei Wipponer der Arbeiter Gg. Renker von Stadt, indem ihm von einem herabfallenden Felsstück außer Hand- und Kopferletzungen der rechte Oberarm abge schlagen wurde.

Kirchliche Nachrichten.

Geistl. Rat Dr. Hermann Schindler 7.

Aus Sasbach kommt die Trauerkunde, daß gestern der langjährige Direktor der Landesbibliothek, Geistl. Rat Dr. Hermann Schindler im 67. Lebensjahr nach langem schwerem Leiden verschieden ist. Die Kunde wird allenthalben, namentlich unter vielen Altstadtbürgern mit Besamnt vernommen. Mit ihm ist ein hervorragender Priester, Lehrer und Pädagoge, der langjährige Direktor und Mitarbeiter des Gründers der Anstalt, des Prälaten Dr. Lender, fertig, in die Ewigkeit abgegangen; er war der letzte Lebende unter der vier weltbekannten Lehrer (Maier, Graf und Adernann), die Lender um sich geschart hatte. Viele Hunderte unserer Beamten und Geistlichen, wie z. B. Minister Reumt und Prälat Dr. Schöfer durften zu ihren Füßen sitzen. Seit frühjahr 1. J. wurde Geistl. Rat Dr. Schindler von einem schweren Leiden befallen; zwar besserte sich sein Zustand über den Sommer wieder; er konnte vor einigen Monaten sogar an der Generalversammlung des Vereins der Altstadtbürger teilnehmen; seit den letzten Wochen aber schwand jede Hoffnung auf Genesung; still und gottgegeben ertrag er sein Leiden und erwartete heldenhaft und starkmütig den Tod als Freund und Erlöser. Seine Ruhestätte findet er nächsten Montag auf dem Friedhof in Sasbach. Dr. Schindler verlebte am 21. Juni 1855 in Fautenbach das 1. Jahr der Welt in Freiburg machte er seine theologischen und philologischen Studien und promovierte selbst zum Doktor, am 25. Juli 1887 wurde er zum Pater erster geweiht. Er war also 1. Jahr sein 40-jähriges Priesterjubiläum feierte. Erzbischof Thomas ernannte ihn 1914 zum Geistl. Rat. Dr. Schindler war ein heiterer, freundlicher und förderer der katholischen Presse; seine gewandte Feder füllte er oft und gern in ihren Diensten, namentlich in früheren Zeiten. R. I. P.

Aus dem Vatikan.

Am 20. Jan. Durch ein Dekret der Kongregation für Propaganda wird der italienische Botschaft in Rom apostolische Vikariat in Kimberley (Südafrika) anvertraut. Ein anderes Dekret derselben Kongregation teilt das apostolische Vikariat von Zaphiti in zwei Teile. dessen zweiten Teil nun als apostolische Präfectur weitergeführt und den Vätern vom hl. St. Petrus anvertraut werden soll.

Der Reichstag hinter der Regierung gegen die französische Gewaltpolitik.

Berlin, 25. Januar 1923. Beginn nachmittags 2 Uhr. Präsident Loche verliest bei Eröffnung Sympathiegramme aus dem Reich, vom Reichstag und der Reichswehr...

Die Gemeindevereinerkonferenz der Zentrumsparlei Mittelbaden, auf der brennende kommunalpolitische Fragen zur Verhandlung kommen werden, wird voraussichtlich am Samstag, den 3. Februar in Karlsruhe stattfinden.

Die Gemeindevereinerkonferenz der Zentrumsparlei Mittelbaden, auf der brennende kommunalpolitische Fragen zur Verhandlung kommen werden, wird voraussichtlich am Samstag, den 3. Februar in Karlsruhe stattfinden.

Die Gemeindevereinerkonferenz der Zentrumsparlei Mittelbaden, auf der brennende kommunalpolitische Fragen zur Verhandlung kommen werden, wird voraussichtlich am Samstag, den 3. Februar in Karlsruhe stattfinden.

Die Gemeindevereinerkonferenz der Zentrumsparlei Mittelbaden, auf der brennende kommunalpolitische Fragen zur Verhandlung kommen werden, wird voraussichtlich am Samstag, den 3. Februar in Karlsruhe stattfinden.

Die Gemeindevereinerkonferenz der Zentrumsparlei Mittelbaden, auf der brennende kommunalpolitische Fragen zur Verhandlung kommen werden, wird voraussichtlich am Samstag, den 3. Februar in Karlsruhe stattfinden.



Handel — Wirtschaft — Verkehr

Dollar 25. 1. 7 Uhr abds. 21500.—

Table with exchange rates for various locations: Rotterdam, Brüssel, Antwerpen, London, New-York, Paris, Frankfurt a. M., Berlin, 25. Jan. 1923.

68-70 000, Gerste 60-62 000, Weizenmehl, heute ermäßigter Preis von 135 000, Roggenmehl je nach Fabrikat 105-110 000, Gerstenmehl 85 000.

Wachstums. Die Süddeutsche Rühlenerzeugung hat den Höchstpreis für Weizenmehl Spezial O von 140 000 auf 135 000 Mk. ermäßigt.

Rannheim, 23. Jan. Die heutige außerordentliche Generalversammlung der Rheinischen Kreditbank genehmigte die Erhöhung des Grundkapitals von 180 auf 420 Millionen Mark durch Ausgabe von 180 000 Stück Stammaktien, die den alten Aktionären im Verhältnis von 2:1 zum Kurse von nicht unter 101 Prozent angeboten werden sollen.

Schwaben (M. Wühl), 24. Jan. (Kababerläufe) Auch hier wurden in der letzten Zeit Tabakverläufe getätigt. Pro Zentner sind 60 000 Mk. erzielt worden.

Vom Tabakmarkt. Die Fortsetzung der Marktschließung während der letzten 8 Tage führte zu einer weiteren Befreiung des Marktes in Inlandtabak.

der Zentner aus erster Hand genommen. Im badischen Oberland wurden die Preise für Zigarrengut sogar über 60 000 Mk. je Zentner getrieben, und manche Pfänder forderten sogar, wenn auch bisher ohne Erfolg, Preise bis zu etwa 70 000 Mk.

Die Eröffnung der Darmstädter Nationalbank.

Unter die erfolgreichen Bemühungen der Stadt Karlsruhe, im Wirtschaftsleben eine bedeutende Rolle zu spielen, darf die Eröffnung der Darmstädter Nationalbank gezählt werden.

Höchste Zeit



ist es, daß unsere Postbesitzer die Bezugs-erneuerung für den Monat Februar 1923 vornehmen, wenn Sie ohne Unterbrechung den „Badischen Beobachter“ erhalten wollen.

Bunte Chronik.

Eine Clemenceau-Anekdote. Während seiner Ministerpräsidentschaft besam Clemenceau eines Tages den Einfall, die Pariser Postdirektion zu inspizieren.

Frankfurt a. M., 24. Januar. (Börse) Der Markt für den 24. Januar. (Börse) Der Markt für den 24. Januar. (Börse) Der Markt für den 24. Januar.

Frankfurt a. M., 24. Januar. (Börse) Der Markt für den 24. Januar. (Börse) Der Markt für den 24. Januar.

Grund- und Gewerbesteuer-Steuermärkte

Die Steuerbefreiung über Grund- und Gewerbesteuer für die Rechnungsjahre 1921/22 und 1922/23 sind bis zum 4. Januar 1923 angesetzt worden.

Die Forderung der 2. Klasse der 21. Preussisch-Süddeutschen (247. Preussische) Klassenlotterie wird nach planmäßiger Festimmung am 8. und 9. Februar 1923 stattfinden.

Die planmäßige Erneuerung der Lose 2. Klasse hat bis spätestens Donnerstag, den 1. Februar d. J., abends 6 Uhr bei den zuständigen Lotterieverwaltern zu erfolgen, die auch Kauflose abgeben.

Die Forderung der 2. Klasse der 21. Preussisch-Süddeutschen (247. Preussische) Klassenlotterie wird nach planmäßiger Festimmung am 8. und 9. Februar 1923 stattfinden.

Advertisement for 'Alta' soap, featuring the brand name in large letters and a small image of the soap box. Text: 'Alta', 'Sulz mit Alta Tof und Heud', 'Weil's den schönsten Glanz bescheert!'.

Advertisement for 'Todes-Anzeige' (obituary notice) for Dr. Hermann Schindler, Director of the Lenderschen Lehranstalt. Text: 'Todes-Anzeige', 'Heute Abend 8 Uhr verstarb im Herrn, des Öftern in seinem langen Leiden durch die hl. Sakramente gestärkt, Hochw. Herr Geistl. Rat Dr. Hermann Schindler'.

Advertisement for 'Baubund-Möbel' (building society furniture). Text: 'Baubund-Möbel', 'in bewährter Güte und reicher Auswahl zu angemessenen Preisen gegen Barzahlung oder auf Teilzahlung'.

Advertisement for 'Bruchfranke' (hernia treatment). Text: 'Bruchfranke', 'können nach bewährter Methode ohne Operation und Verwundung geheilt werden'.

Advertisement for 'Ab Anfang Februar' (starting from February). Text: 'Ab Anfang Februar', 'befindet sich mein Geschäft in meinem Hause Wilhelmstrasse 36'.

Advertisement for 'Rette deine Seele' (save your soul). Text: 'Rette deine Seele', '4 seitiges Missionsblatt / 4 Nummern'.

Advertisement for 'Badischer Baubund' (Badian Building Society). Text: 'Badischer Baubund', 'Gemeinnütziger Möbelvertrieb'.

Advertisement for 'Tausende sparen Sie!' (thousands save you!). Text: 'Tausende sparen Sie!', 'Wenn Sie bei mir einkaufen: Schüpfel, Ulster, Anzüge, Hosen u. Schuhe'.

Advertisement for 'Missa sancta Anna' (Missa sancta Anna). Text: 'Missa sancta Anna', 'für 4stimmigen gemischten Chor von Ad. Dufner'.

Advertisement for 'Ankauf von Goldschmuck' (purchase of gold jewelry). Text: 'Ankauf von Goldschmuck', 'Gegenstände, Platin, Gebisse, per Zahn 1500.-'.

Advertisement for 'Bad. Landestheater' (Badian State Theatre). Text: 'Bad. Landestheater', 'Freitag, den 26. Jan. 6 1/2-8. 10 Uhr. Mk. 1000.-'.

Advertisement for 'Der Goldschmied von Toledo' (The Goldsmith of Toledo). Text: 'Der Goldschmied von Toledo', 'Romantische Oper in drei Akten von Zwerner'.

Advertisement for 'Spielplan vom 27. Jan. bis 6. Febr.' (play schedule). Text: 'Spielplan vom 27. Jan. bis 6. Febr.', 'Im Landestheater'.

Advertisement for 'Mantel, Kostüme, Kleider, Röcke, Blusen' (coats, costumes, dresses, blouses). Text: 'Mantel, Kostüme, Kleider, Röcke, Blusen zu herabgesetzten Preisen'.

Advertisement for 'Daniels Konfektionshaus' (Daniels Tailoring Shop). Text: 'Daniels Konfektionshaus', 'Karlsruhe, Wilhelmstrasse 34, 1. Treppe'.

Advertisement for 'Rette deine Seele' (save your soul). Text: 'Rette deine Seele', '4 seitiges Missionsblatt / 4 Nummern'.

Advertisement for 'Postamt' (post office). Text: 'Postamt', 'An das Postamt', 'Ich bestelle hiermit den Badischen Beobachter für den Monat Februar 1923'.

Advertisement for 'Badischer Baubund' (Badian Building Society). Text: 'Badischer Baubund', 'Gemeinnütziger Möbelvertrieb'.

Advertisement for 'Badischer Baubund' (Badian Building Society). Text: 'Badischer Baubund', 'Gemeinnütziger Möbelvertrieb'.

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off, containing various notices and advertisements.